

**Grußwort von Landrat Jens Böther zur Feierstunde „30 Jahre Mauerfall“ am  
Sonnabend, 9. November 2019, um 15 Uhr in der Marienkirche Neuhaus / emi**

**Programm/zeitlicher Ablauf:**

- 15:00 Andacht (Pastor M. Schieferdecker)
- 15:05 Musikstück 1 (Flutissima)
- 15:10 Begrüßung LR (ca. 8 Minuten)**
- 15:15 Musikstück 2 (Flutissima)
- 15:20 Festrede 1 (Prof. Dr. R. Schröder)
- 15:50 Musikstück 3 (Flutissima)
- 15:55 Festrede 2 (J. Mothes)
- 16:25 Musikstück 4 (Flutissima)
- 16:30 **Schlusswort LR**
- 16:35 Musikstück 5: Niedersachsenlied (Flutissima)

Zunächst bedanke ich mich ganz herzlich bei Pastor Matthias Schieferdecker für seine Gastfreundschaft in der Marienkirche und die geistliche Einführung in die heutige Feier.

Mein Dank geht auch an das Sinfonische Blasorchester „Flutissima“ unter der Leitung von Nicole Maack. Das war eine tolle musikalische Einstimmung und ich freue mich, später noch mehr von Ihnen zu hören.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich heiße Sie herzlich willkommen zu unserer Feierstunde „30 Jahre Mauerfall“ hier in der Marienkirche Neuhaus. Ich freue mich, dass Sie alle gekommen sind.

Zunächst begrüße ich ganz herzlich meinen Vorgänger, den ehemaligen Landrat Manfred Nahrstedt, der noch zu dieser Feierstunde eingeladen hat. Lieber Manfred, danke für die tolle Organisation und schön, dass du heute hier bist!

Ich begrüße auch den neuen Bürgermeister aus der Gemeinde Amt Neuhaus, Andreas Gehrke.

Lassen Sie mich bitte, stellvertretend für viele Persönlichkeiten, die heute unserer Einladung gefolgt sind, einige weitere Gäste direkt begrüßen.

Da sind unsere heutigen Festredner: der Philosoph und evangelische Theologe Prof. Dr. Richard Schröder sowie der ehemalige DDR-Bürgerrechtler und Beiratsvorsitzende beim Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen Jörn Mothes, herzlich willkommen!

Ich freue mich sehr, dass unser Altlandrat Franz Fietz mit seiner Frau Margit unserer Einladung gefolgt ist, herzlich willkommen.

Besonders begrüße ich meinen Landratskollegen aus dem Landkreis Lüchow-Dannenberg, Jürgen Schulz.

Ich begrüße ebenfalls sehr herzlich die anwesenden Vertreter der Städte, Gemeinden und Samtgemeinden aus dem Landkreis Lüneburg und unseren Nachbarkreisen und freue mich, dass die Landesbeauftragte für regionale Landesentwicklung, Monika Scherf, heute hier ist.

Stellvertretend für alle Hauptverwaltungsbeamten unserer Region begrüße ich den Präsidenten des Niedersächsischen Städtetages, Oberbürgermeister Ulrich Mädge.

Ich freue mich, dass der Bundestagsabgeordnete Eckhard Pols und die Landtagsabgeordnete Andrea Schröder-Ehlers zu unseren Gästen gehören.

Für die anwesenden Kirchenvertreter begrüße ich stellvertretend unseren Landessuperintendenten Dieter Rathing.

Und ich begrüße ganz herzlich alle anwesenden Bürgerinnen und Bürger aus dem Amt Neuhaus und den anderen Regionen unseres Landkreises sowie unserer Nachbarlandkreise. Seien Sie uns alle herzlich willkommen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, die meisten hier kennen mich, allen anderen will ich mich kurz vorstellen. Mein Name ist Jens Böther und ich bin seit genau neun Tagen im Amt: Seit dem 1. November bin ich Landrat des Landkreises Lüneburg.

Es ist mir eine besondere Freude, dass ich Sie heute, an diesem geschichtsträchtigen Datum, zum ersten Mal als Gastgeber begrüßen darf.

Schließlich vertrete ich als Landrat einen Kreis, der aus Ost und West zusammengewachsen ist.

Als Kind der Region und ehemaliger Bürgermeister von Bleckede weiß ich recht gut, was die deutsche Teilung für die Menschen hüben und drüben bedeutete.

Denn auch Bleckede war einst eine zerrissene Stadt: Ein Teil von ihr lag – genau wie Neuhaus – auf dem Gebiet der DDR.

Dass dieser schöne Landstrich, in dem wir uns gerade befinden, inzwischen wieder zum Landkreis Lüneburg gehört, ist eine Folge der Ereignisse, um die es heute geht.

Deshalb freue ich mich sehr, dass wir jetzt hier, an diesem besonderen Ort, gemeinsam „30 Jahre Mauerfall“ feiern dürfen.

Anrede,  
wenn es ein herausragendes Datum in unserer jüngeren Geschichte gibt, dann ist das der 9. November. An keinem anderen Tag fanden so viele Ereignisse statt, die unser Land so nachhaltig prägen sollten – im Positiven wie im Negativen.

Mit der Reichspogromnacht von 1938 steht der 9. November für Unmenschlichkeit und die Willkür der Nationalsozialisten. Bezogen auf den heutigen Anlass ist der 9. November jedoch vor allem ein Tag der Freude und des Aufbruchs in Freiheit und Demokratie.

Denn heute auf den Tag genau vor 30 Jahren öffnete sich die innerdeutsche Grenze in Berlin.

Die Mauer, die jahrzehntelang die Menschen in Ost und West getrennt hatte, fiel. Und mit ihr eine ganze Diktatur.

Anrede,  
wir alle wissen es: Ohne den Mut und die Friedfertigkeit tausender DDR-Bürgerinnen und Bürger wäre dieses historische Ereignis nicht möglich gewesen.

Ein kleiner Rückblick: Im Herbst 1989 reagieren die Menschen auf Bevormundung, Einschüchterungsversuche und Verhaftungen anders, als es die Staatsmacht der DDR erwartet. Sie gehen in immer größerer Zahl auf die Straßen und protestieren gegen das SED-Regime.

Von der Leipziger Montags-Demonstration am 9. Oktober 1989 gehen die Fernsehbilder um die Welt. Und sie haben Signalwirkung.

Nach den Friedensgebeten ziehen zehntausende Menschen mit Kerzen durch die Straßen. Sie rufen: „Keine Gewalt“ und „Wir sind das Volk“. Der Freiheitswille siegt über jahrzehntelange Unterdrückungspolitik.

Zwar versucht die SED noch, ihre Vormacht zu retten und ersetzt ihren Staats- und Parteichef. Aber die Bemühungen sind vergeblich.

Am 4. November gibt es die erste genehmigte Massendemonstration in Ost-Berlin. Und dann kommt der 9. November 1989 mit der legendär gewordenen Pressekonferenz von Günter Schabowski.

Es ist der Tag, der den Weg zur deutschen Wiedervereinigung und zur späteren Rückgliederung der Gemeinde Amt Neuhaus in den Landkreis Lüneburg ebnete. Und der Grund, aus dem wir alle hier sind.

Anrede,  
erinnern Sie sich noch, was Sie heute vor 30 Jahren gemacht haben? Ich habe das noch sehr präsent.

Ich war damals 23 Jahre alt und bei der Bundeswehr. Abends saß ich mit meiner Frau zu Hause in Brietlingen vor dem Fernseher.

Als ich die Bilder von den Menschen sah, die über die Grenze strömten, kannte ich nur noch ein Wort:  
„Wahnsinn!“

Für viele ist dies das Wort des Jahres 1989 – offiziell hat sich allerdings „Reisefreiheit“ durchgesetzt.

Das, was damals passiert ist, war wirklich Wahnsinn. Unbeschreiblich. In meiner Kindheit in Echem in der Elbmarsch war die Welt für mich auf der anderen Seite des Deiches zu Ende.

In der Schule habe ich gelernt, dass es zwei Blöcke gibt. Ich bin in dem Bewusstsein groß geworden, dass das für immer so bleiben wird.

Als ich älter wurde, lernte ich, dass es eine Grenze gab, die nur wenige schadlos überwinden konnten.

Wir hatten damals und haben auch heute noch Verwandtschaft einige Kilometer hinter dem damaligen Grenzübergang Horst in Lüttenmark.

Ich weiß noch, im Zuge des kleinen Reiseverkehrs durften die Senioren ausreisen. Mein Großonkel Heino hat uns dabei oft auf unserem Hof in Echem besucht.

Wir selbst dagegen durften nicht nach „Drüben“.

Dann fiel die Mauer – und innerhalb weniger Tage setzten Bürger aus den Elbgemeinden mit großem Engagement die Fährverbindungen über die Elbe wieder in Gang.

Das Schild am Bleckeder Fähranleger, das auf die deutsch-deutsche Grenze hinweist, habe ich später übrigens selbst mit aufstellen dürfen.

Nach der Grenzöffnung, an Heiligabend 1989, ergriffen mein Vater, mein Bruder und ich als „Wessis“ unsere erste Möglichkeit und besuchten unsere Familie in Lüttenmark.

Diesen Moment, in dem wir auf Onkel Heino zingingen und er uns sah, werde ich nie vergessen: Da stand dieser große, starke Mann mit seiner Forke auf dem Hof und weinte bitterlich.

Ich glaube, in diesem Augenblick habe ich erst so richtig begriffen, welche Tragweite der Mauerfall und die Friedliche Revolution für die Menschen wirklich hatten.

Und ich bin mir sicher, ganz viele von Ihnen können von ähnlichen Erlebnissen aus diesen Tagen berichten, die so prägend in unserem Leben waren.

Anrede,  
im Jahr 1993 wurde das Amt Neuhaus wieder dem Kreis Lüneburg zugeordnet. Wir sind der einzige Landkreis in Deutschland, wo so etwas geschah.

Seitdem sind die Menschen links und rechts der Elbe in unserem Landkreis wieder miteinander verbunden.

Allerdings, und das wissen wir alle: Eine wahrhaftige Verbindung fehlt noch – der Brückenschlag über die Elbe.

Ich werde mich als Landrat mit voller Kraft dafür einsetzen, dass die Brücke Darchau / Neu Darchau gebaut wird. Das wissen Sie und dazu stehe ich.

Aber nun lade ich Sie erstmal ein, dem Sinfonischen Blasorchester „Flutissima“ zu lauschen. Sie werden uns mit einem weiteren Musikstück erfreuen, ehe Professor Dr. Richard Schröder die erste Festrede hält.

Ich wünsche uns allen noch eine schöne Feier an diesem besonderen Tag.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.

**Schlussworte**

Dank an Hauptredner: Prof. Dr. Schröder und Herr Mothes

Übergabe Geschenkkorb (mit Produkten aus der Archeregion und Säften aus Konau) an Prof. Dr. Schröder und Herrn Mothes

Dank für Andacht: Pastor Schieferdecker

Übergabe Blumenstrauß an Pastor Schieferdecker

Dank an das Blasorchester Flutissima aus Bardowick unter der Leitung von Nicole Maack:

- „Ich freue mich schon auf ihr Weihnachtskonzert am 14. Dezember im Bardowicker Dom!“

Übergabe Blumenstrauß an Nicole Maack

Dank an eigene Mannschaft für Organisation

Anrede,

Herr Prof. Dr. Schröder hat heute Bücher mitgebracht. Sie finden sie an den Ausgängen.

Zum Ausklang der Feierstunde wird „Flutissima“ nun das Niedersachsenlied anstimmen.

Im Programmheft finden Sie ausgedruckt die ersten beiden Strophen, die wir gemeinsam singen wollen.

Ich wünsche Ihnen allen eine gute Heimreise und noch einen schönen Abend!